

offeneren Gesellschaft, die wir heute kennen. Diesen Prozess mitzuerleben und mitzugehen, war ein befreiendes Gefühl. Es wird immer Vorrecht der Jugend bleiben, ihre eigene Zukunft zu gestalten.

Haben Sie das Gefühl, dass sich die jungen Liechtensteiner zu wenig für Politik interessieren: Was sind Ihre persönlichen Erlebnisse?

Das sichtbare Interesse könnte vielleicht grösser sein. Das hat mit der in dieser Phase zeitintensiven Selbstfindung mit Berufsentscheidung, Ausbildung, Laufbahnplanung, Ablösung vom Elternhaus etc. zu tun. Ich glaube aber schon, dass junge Menschen sich über ihr Lebensumfeld, das wesentlich von der Politik mitgestaltet wird, ernsthaft Gedanken machen. Persönlich freue ich mich immer, wenn ich Schulklassen im Landtag begrüßen darf. Ich empfehle allen Abschlussklassen den Besuch einer Landtagssitzung. Dort wird hautnah erlebbar, wofür sich unsere Politiker einsetzen.

Ein Vorstoss für «Wahlalter 16» ist im Landtag zuletzt knapp gescheitert. Wo orten Sie die Gründe dafür?

Diese Frage müssen Sie denjenigen Abgeordneten stellen, die das Wahlalter 16 abgelehnt haben. Ein Hauptgrund für die Ablehnung war wohl die entstehende Ungleichheit zwischen aktivem (16) und passivem (18) Wahlrecht.

Wie kann das politische Interesse der Jugend und der jungen Erwachsenen noch gestärkt werden?

In erster Linie dadurch, dass in der aktiven Politik mit Anstand, Respekt und Verlässlichkeit gehandelt wird. Der politische Stil einer Partei wird nicht durch Worte, sondern durch Taten definiert. Er zeigt sich durch ihre Medien. Wird mit ehrverletzendem Gegeneinander agiert, so hält das junge Menschen davon ab, sich politisch zu engagieren.

Themen, die junge Menschen bewegen, sollten durch diese artikuliert werden. Die Aktivitäten der Jugendabteilungen der Parteien sind in diesem Zusammenhang zu begrüßen. Sie bemühen sich, Meinungen einzuholen und Themen vorzubringen.

Finden Sie, dass mit Blick auf die jüngste Franchisen-Abstimmung, die Rentendebatte und die anstehenden Reformen in Sachen Altersvorsorge ein Generationenkonflikt besteht und sich der Graben ausweitete?



Dem ungeschriebenen Generationenvertrag sind wir alle verpflichtet, je nachdem, in welchem Alter wir uns gerade befinden. Die heutige ältere Generation hatte in ihren jungen Jahren diesbezüglich viel zu leisten, da vor einigen Jahrzehnten kaum ein älterer Mensch eine zweite Säule der Altersvorsorge hatte. Stossend sind die Hinweise auf die vermögenden Älteren. Es ist doch völlig logisch, dass jemand, der ein Leben lang gearbeitet hat, etwas mehr Reserven hat als jemand, der noch nie gearbeitet hat. Diese Reserven werden aber auch gebraucht. Man muss einfach sehen, dass sich im Rentenalter die Einkünfte halbieren und die Krankenkassenkosten verdoppeln. Wir können es uns leisten, sowohl den Bedürfnissen der älteren wie auch denjenigen der jüngeren Menschen gerecht zu werden.

«Der politische Stil einer Partei wird nicht durch Worte, sondern durch Taten definiert. Er zeigt sich durch ihre Medien. Wird mit ehrverletzendem Gegeneinander agiert, so hält das junge Menschen davon ab, sich politisch zu engagieren.»

Als wie wichtig erachten Sie die Ausweitung der Elternzeit und darf Liechtenstein hier etwas grosszügiger sein?

Elternzeit ist wohl etwas vom Wertvollsten, was wir einer Familie wünschen können. Elternschaft bedeutet, dass Lebensziele verwirklicht werden, dass unse-